

max ernst
GYMNASIUM



der Stadt Brühl



Schulprogramm

– Fassung 3.2 (Dezember 2005) –

Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl

Amtliche Bezeichnung	Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl - Sekundarstufen I und II -
Schulnummer	166881
gegründet	1865
Abitur seit	1902
Schülerzahl	1116
Schulleiter	Christoph Bosse
Sekretariat	Frau Böhm, Frau Eßer
Straße	Rodderweg 66
PLZ Ort	50321 Brühl
Telefon	02232 92313-0
Fax	02232 92313-23
E-Mail	166881@schule.nrw.de
Internet	http://www.meg-bruehl.de
Stand	Dezember 2005
Auflage	250
Druck	Druckerei der Stadt Brühl

Inhaltsverzeichnis

Präambel	5
Zielsetzung und Schwerpunkte der schulischen Arbeit am MEG	6
„Max Ernst“ im Namen unserer Schule	7
A. Stufen	8
Sekundarstufe I: Erprobungsstufe	8
Sekundarstufe I: Jahrgangsstufe 7-10	9
Sekundarstufe II	10
B. Unterricht	11
Die schulinternen Lehrpläne der Fächer	11
Vertretungsregelung	11
C. Außerunterrichtliches Schulleben	13
Arbeitsgemeinschaften	13
DELFI-AG (Jgst. 10-13)	13
Austausch mit dem Lycee LaKanal in Sceaux/Frankreich	13
Theaterarbeit am MEG	14
Probenfahrten	15
Nutzung moderner Medien und Kommunikationsmöglichkeiten	15
Projektwoche bzw. Projekttag	15
Feste und Feiern	15
Sport- und Spielfeste	15
Wanderungen und Schulfahrten	16
Begegnung mit Israel	16
Casa Alianza – das MEG unterstützt dauerhaft ein Hilfsprojekt	17
Generationenlernen – Schülerinnen treffen Seniorinnen	17
D. Besondere Formen der Förderung	18
Formen selbstgesteuerten Lernens („SEGELN“)	18
Methodentraining in 11	18
Bibliotheksnutzung – LernZentrum	18
Berufsorientierung am MEG	19
Beratung am MEG	19
(Hoch-)Begabtenförderung	19
Drogenprophylaxe und Gesundheitserziehung	20
Mädchen- und Jungenförderung	20
Streitschlichtung am MEG	21
Mobilitätserziehung am MEG	21
Sportförderung am MEG	21

E. Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit	22
Standardorientiertes Lernen	22
Fortbildungskonzept des MEG	23
Evaluation	24
Öffentlichkeitsarbeit	25
Megafon	26
Informations-Flyer	26
Homepage	26
F. Schulgemeinde: Lehrerinnen – Elternmitarbeit – Schülervertretung	27
Lehrerinnen	27
Eltern	29
Schülerinnen	30
G. Organisationsformen	32
SchülerLernZentrum	32
Begegnungsrituale	32
H. Außerschulische Kooperationspartner	33
Lernpartnerschaft	33
Autorenlesungen	33
Bücherei der Stadt Brühl	34
Zentrum für Begabtenförderung des Rhein-Erft-Kreises	34

Präambel

Das Max-Ernst-Gymnasium (MEG) ist das Gymnasium der Stadt Brühl. Es ist offen für Schülerinnen und Schüler aus Brühl und jenen Nachbargemeinden, die kein eigenes Gymnasium haben oder deren Gymnasium schwerer zu erreichen ist als das Max-Ernst-Gymnasium. Darüber hinaus versteht es sich nach Maßgabe der rechtlichen, räumlichen und personellen Möglichkeiten als Angebot für all jene, denen Charakter, Profil und Ziele der Schule zusagen.

Ziel des Max-Ernst-Gymnasiums ist es, die der Schule anvertrauten Schülerinnen und Schüler in ganzheitlichem Unterrichten und Erziehen zu selbstständigen, kenntnisreichen und verantwortlichen Menschen zu bilden.

Ganzheitlichkeit meint dabei einmal umfassende Förderung der Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere in intellektueller, sozialer, musischer und sportlicher Hinsicht.

In einem zweiten Sinne von Ganzheitlichkeit ist das Max-Ernst-Gymnasium eine weltanschaulich neutrale und offene Schule, die verschiedene gesellschaftliche Einflüsse aufgreift. Ihr integrierendes Ziel ist die Förderung von Toleranz, konstruktiver Kritikfähigkeit, Verantwortlichkeit und Engagement aller Beteiligten im Rahmen des gymnasialen Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Ganzheitlichkeit bedeutet drittens, dass alle Beteiligten – Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler – vertrauensvoll und engagiert zusammenarbeiten. Partizipation ist eines der herausragenden Merkmale des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule geschieht nicht in einer pädagogischen Provinz, sondern ist eingebettet in vielfältige soziale, ökonomische, politische, psychische und anthropologische Zusammenhänge. Sie verwirklicht sich nicht schon durch programmatische Setzungen, sondern erst dort, wo alle Beteiligten sich nach ihren Kräften und Möglichkeiten mit dem Ziel zusammenfinden, Lehren und Lernen als gemeinsamen Prozess zu gestalten und in lebendiger Veränderung zu erhalten. Diesen von der Schule beschrittenen Weg beschreibt das vorliegende Programm des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl.

Zielsetzung und Schwerpunkte der schulischen Arbeit am MEG

Schulisches Handeln ist ausgerichtet auf immer neu zu interpretierende **Ziele**, die mit unterschiedlich bewerteten **Methoden** in höchst komplexen **Situationen** erreicht werden sollen.

Gelingen kann dies nur in einem dialogischen Führungsstil.

*„Das erzieherische Verhältnis ist ein rein dialogisches und kann sich nur in einer bestimmten Kontrapunktik von Hingabe **und** Zurückhaltung, Vertrautheit **und** Distanz vollziehen.“ (Martin Buber)*

Das Max-Ernst-Gymnasium will deshalb – in Orientierung an der staatlich vorgegebene Grundrichtung – eine Schule sein, für die wichtig sind:

- die Suche nach Wahrheit **und** die Übernahme sozialer Verantwortung
- ein breites Allgemeinwissen **und** individuelle Schwerpunktsetzungen
- ein streng methodisches Arbeiten **und** das freie Spiel der Phantasie
- fachliche Kompetenz **und** das Knüpfen fächerverbindender Netzwerke
- fester Standpunkt **und** die Fähigkeit, sich in Frage zu stellen
- Frustrationstoleranz **und** Zivilcourage und Konfliktbereitschaft
- Toleranz **und** Unnachsichtigkeit gegenüber Intoleranz und Gewalt
- die Stärkung der Persönlichkeit **und** Empathie und Kooperationsfähigkeit.

Jedes Gymnasium kann nicht alle diese Ziele und Wege mit gleicher Intensität verfolgen. Besondere Schwerpunkte des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl sind:

- die **Völkerverständigung** durch Förderung der Mehrsprachigkeit, Akzentuierung bestimmter Fächerinhalte und Projekte
- das Vertrautwerden mit den **modernen Medien**
- ein breites Angebot im **musischen Bereich** (Kunst, Theaterspiel)
- **leistungsgerechte Förderung** durch verschiedene Maßnahmen zur Harmonisierung der Lerngruppen in der Sek. I (Profilklasse; Fordern und Fördern)
- **effektives Lernen** durch Eigenaktivität, Moderation, Anleitung und kontinuierliche Überprüfung
- das **Engagement** für Menschen in einer nicht direkt erfahrbaren, fremden Lebenswelt - die Schwerpunktarbeit am Projekt „Casa Alianza“
- die Förderung des **Generationen-Lernens** durch Kontakt zu Menschen im Lebensraum – beispielhaft im Projekt „Schüler(innen)¹ treffen Senioren“ im Seniorenwohnhelm Wetterstein.

¹ Die Formulierungen „Schülerinnen“, „Lehrerinnen“, „Kolleginnen“ u.ä. schließen im Folgenden jeweils männliche und weibliche Adressaten ein.

„Max Ernst“ im Namen unserer Schule

Seit 1981 trägt das Städtische Gymnasium Brühl den Namen *Max-Ernst-Gymnasium*.

Was bedeutet das für die Schule?

Max Ernst wurde in Brühl geboren, er hat seine ganze Gymnasialzeit am Städtischen Gymnasium verbracht und hier 1910 die Reifeprüfung abgelegt. Somit ist die Benennung einer Brühler Schule mit seinem Namen zunächst eine Reverenz gegenüber einem der berühmtesten Brühler.

Max Ernst war Maler, Bildhauer, Grafiker und Schriftsteller und gilt als einer der bedeutendsten Vertreter des Surrealismus und Dadaismus. Er war „ein großer Visionär“ (E. Quinn), der die Kunst des 20. Jh. um neue Dimensionen und Inhalte bereicherte.

Max Ernst lebte in Deutschland, den USA und Frankreich. Er dachte und schrieb in drei Sprachen, er war Kosmopolit. Jeder Nationalismus, der die eigene Nation hervorhebt, indem er auf die anderen Nationen herabsieht, war ihm fremd. Er stand für eine offene Gesellschaft der Freiheit und Toleranz, die kein leichtes Leben verspricht, sondern ein konfliktreiches und unbequemes, aber ermutigende und beglückende Perspektiven auf offene Horizonte eröffnet. Sein „Vagabundieren, seine Unruhe“ (Max Ernst) machte ihn auch unbequem. Satte Zufriedenheit mit dem Erreichten war seine Sache nicht.

Max Ernst war kein enger Spezialist, sondern ein vielseitiger Künstler, der durch lebenslanges Lesen und Studium seinen Horizont ständig erweiterte. „Lernen im Sinne von Max Ernst ist nicht die Aneignung eines gesicherten Besitzes, sondern der immer neue Aufbruch in das Abenteuer des Geistes“ (L. Schewe).

Für ein Gymnasium ist dies eine große Chance deutlich zu machen, dass die Weckung der Kreativität und die Förderung der Gesamtpersönlichkeit ihrer Schülerinnen und nicht nur die Ausbildung von deren Intellekt zur Zielsetzung der Schule gehört. Der gesamte musische Bereich – ob Kunst, Musik oder Theater – ist essentieller Bestandteil unseres Verständnisses von gymnasialer Bildung.

Mit dem Namen *Max Ernst* bekennt sich unsere Schule zu einer konkreten Identität. Sie tritt heraus aus der Anonymität einer sich lediglich „Städtisches Gymnasium“ nennenden Schule. Sie macht sich unterscheidbar gegenüber anderen an Personennamen gebundenen Schulen. Damit übernimmt das Max-Ernst-Gymnasium aber auch eine Verpflichtung, der Name wird Programm: sich mit allen Kräften bei den Schülerinnen dafür einzusetzen, wie sehr es sich lohnt – gründend auf eine Jahrhunderte alte Tradition und in Auseinandersetzung mit dieser – sich für eine freie und humane Gesellschaft und eine friedliche und gerechte Welt einzusetzen, auch wenn dies eine kritische und bisweilen schmerzhaft Auseinandersetzung mit überkommenen Gewohnheiten und lieb gewordenen Traditionen voraussetzt.

Sinnfälliger Ausdruck dieses Selbstverständnisses unserer Schule ist der „Loplop“ als Figur Max Ernsts im äußeren Erscheinungsbild unseres Gymnasiums. Am Eingang lädt die Signatur Max Ernsts den Besucher ein; vom Dach her kündigt Loplop als Wetterfahne. Der lichtdurchflutete Innengarten trägt seinen Namen.

Das wandlungsfähige Vogelwesen ist offen für zahlreiche Deutungen. Immer aber repräsentiert es die Verbindung von Innen und Außen, das Prinzip der Collage, die Wahrnehmung des zusammengesetzten Einen als „Formenwörterbuch“ (W. Spies), in dem alle zu lesen vermögen, die sich um Erkenntnis und Menschenfreundlichkeit bemühen.

A. Stufen

Sekundarstufe I: Erprobungsstufe

Das Max-Ernst-Gymnasium knüpft an die Arbeit der Grundschule an und arbeitet mit den Grundschulen des Einzugsbereichs zusammen. Es stellt sich Grundschülerinnen und ihren Eltern vor und berät sie bei der Planung der Schullaufbahn. Insbesondere in der Erprobungsstufe gilt das Augenmerk der angemessenen Förderung, aber auch Forderung der Schülerinnen. Ziel ist es, in engem Kontakt mit den Erziehungsberechtigten die Eignung der Schülerinnen zu entwickeln und damit die Entscheidung für die gymnasiale Schullaufbahn zu sichern. Ein Konzept von Förderung, Beratung und außerunterrichtlicher Begleitung sichert über die integrierenden und differenzierenden Maßnahmen des Unterrichts hinaus den Erfolg dieser Arbeit. Hierzu gehören auch weiter zu entwickelnde Formen selbstständigen Arbeitens. Elemente dieses Konzepts sind im Einzelnen:

- Kennenlern-Nachmittag mit Informationsveranstaltung für Eltern und „Schulerkundung“ für die Kinder an ausgewählten Stationen
- Aulaveranstaltung für Eltern und Kinder der künftigen Jahrgangsstufe 5 mit Vorstellung der Klassenlehrerinnen
- Strukturelle Maßnahmen, die Integration und Partizipation der Klassen 5 erleichtern:
- Bildung möglichst kleiner Klassen innerhalb der Bandbreite; Rücksicht auf Elternwünsche; ausgeglichenes Leistungs- und Jungen-Mädchen-Verhältnis; Berücksichtigung von Wohngebieten und Verkehrsanbindung
- besonders intensive Zusammenarbeit zwischen Lehrerinnen und Eltern
- „Paten“ als Ansprechpartner
- Fördermaßnahmen in den schriftlichen Fächern
- fest geblockte Stunden zur Ermöglichung der Teilnahme an Chor und Orchester
- Teilnahmemöglichkeit an Arbeitsgemeinschaften und Schauspielgruppe
- Erweiterung des Stundenanteils des Klassenleiters
- Lernanleitung für die Schülerinnen der Erprobungsstufe
- Förderung der Kommunikation zwischen Grundschule und Gymnasium
- Zusammenarbeit und Herstellung von Kontakten mit Einrichtungen schulexterner Förderung, z.B. der Schulberatungsstelle des Rhein-Erft-Kreises
- Einbeziehung außerschulischer Lernorte, z.B. der Stadtbücherei Brühl (Jgst. 5), Nutzung museumspädagogischer Dienste und der Theaterangebote
- Teilnahme an außerunterrichtlichen oder unterrichtsübergreifenden Angeboten:
- Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels (Kl. 6)
- Känguru-Wettbewerb (Mathematik)
- Angebot zu Schreibwettbewerben
- Teilnahme am Martinszug
- schulinterne wechselnde AGs; Chor, Orchester, Schauspielgruppe
- Wandertage und Exkursionen.

Sekundarstufe I: Jahrgangsstufe 7-10

Die bewährten Prinzipien der Lernorganisation und Unterrichtsversorgung werden in der fortgeführten Sekundarstufe I beibehalten. Insbesondere gilt:

- Heranführung an selbstständiges Arbeiten (u.a. durch Methodentage)
- sorgfältige Planung der Lerngruppen
- breit gefächerte Kursangebote im Wahlpflichtbereich
- Förderung der Projektkompetenzen (z.B. in Zusammenarbeit mit außerschulischen Gremien in Orientierung an aktiver Jugendarbeit – lokale Agenda)
- Religion als ordentliches Lehrfach; Praktische Philosophie als Ersatzfach (in 9 und 10)
- Durchführung mehrtägiger Klassenfahrten, z.B. in Jahrgangsstufe 10
- Theaterbesuch (Anbindung an den Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht)
- ausführliche Information auch der Eltern über Differenzierungsangebote und die Sek. II
- Berufsorientierung in Klasse 9 (z.B. Besuch im BIZ)
- Förderung der Teilnahme an Projekten und Wettbewerben außerschulischer Institutionen wie „Jugend forscht“, „Mathe-Olympiade“, „Jugend trainiert für Olympia“ sowie in Geschichte und Fremdsprachen
- besondere Beratungsangebote (Bildungsberatung, Streitschlichtung)
- Maßnahmen zur Drogenprophylaxe (Jahrgangsstufe 7)
- Profilklassen bzw. Angebote für besonders Begabte.

Einrichtung einer Profilklassen für die Jahrgangsstufen 7-10

Das Projekt „Profilklassen“ ist eine Reaktion auf die erheblich veränderte Lernsituation in den Jahrgangsklassen eines Gymnasiums. Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft führt zu Lernschwierigkeiten und -hindernissen, während die Lernpsychologie heute betont, dass Schülerinnen in einer homogenen Leistungsgruppe stärker gefordert werden können. Die Einrichtung einer Profilklassen stellt ein Förderprogramm dar, das einem Teil der Schülerinnen die Chance bietet, in einer Lerngruppe ihre Leistungsstärke und ihren Leistungswillen besser ins Spiel zu bringen und ihren besonderen Interessen an Fachinhalten nachzugehen, wobei auch die verbleibenden Regelklassen in ihrer Leistungsfähigkeit homogener werden. Der Schwerpunkt der Profilklassen liegt dabei auf der Verbesserung der sprachlichen und gesellschaftskundlichen Kompetenz („Weltoffenheit“/„internationale Verständigung“), die es dem Einzelnen erleichtern/ermöglichen soll, die Jahrgangsstufe 11 (oder einen Teil der Stufe) im Ausland zu absolvieren bzw. diese Jahrgangsstufe zu überspringen.

Um diese Ziele zu erreichen, wird eine Klasse der Jahrgangsstufe 7 eigens als Profilklassen eingerichtet, die bis zum Ende der Stufe 10 fortgeführt wird. Die Klassenfrequenz soll in etwa der der Regelklassen entsprechen (Religion, Unterricht im Wahlpflichtbereich II mit den Regelklassen).

Im Jahre 2006 legen die ersten Schülerinnen einer „Profilklassen“ am Max-Ernst-Gymnasium ihr Abitur ab. Die veränderten Rahmenbedingungen, v.a. die Schulzeitverkürzung führen dazu, dass dieses Angebot einer Lerngruppe mit dem Ziel der Beschleunigung so nicht mehr aufrechterhalten werden kann.

Neue Überlegungen zur Begabtenförderung finden derzeit in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Begabtenförderung des Rhein-Erft-Kreises statt. Ihr Ziel ist es, die Förderung für alle noch weiter auszubauen und auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen weiter zu verbessern.

Sekundarstufe II

- 3.1 Die Studierfähigkeit der Schülerinnen in der Oberstufe wird durch zunehmend eigenverantwortliches Arbeiten erreicht (Mitplanung des Unterrichts, methodisch reflektierte Selbstarbeitsphasen, Methodentraining in 11, Nutzung wissenschaftlicher Bibliotheken, Fernleihe und Informationen aus dem Internet, Stundenprotokolle, Referate und Facharbeiten).
- 3.2 Schülerinnen haben die Möglichkeit, ihre Grund- und Leistungskurse aus einem möglichst breiten Fächerangebot zu wählen.
- 3.3 Es besteht die Möglichkeit, eine weitere (vierte) Fremdsprache in der Oberstufe neu zu erlernen.
- 3.4 Es findet ein zweiwöchiges Berufsorientierungspraktikum statt. Eltern aller Jahrgangsstufen sind aufgerufen, Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen oder für die Aufnahme von Schulpraktikanten zu werben (s. unten Abschnitt E).
- 3.5 In den Stufen 10-12 können die Schülerinnen an einem Austausch mit einer israelischen Schule teilnehmen. Diesem Austausch geht eine intensive Vorbereitung voraus.
- Schülerinnen der Jgst. 12 haben die Möglichkeit, an einer Stufenfahrt (z.B. nach Italien, Polen, Kroatien) teilzunehmen.
- Schülerinnen der Oberstufe können sich im Atrium, im Oberstufenraum und im SchülerLernZentrum z.T. auch außerhalb der allgemeinen Unterrichtszeit aufhalten und arbeiten.
- 3.6 Als gemeinschaftsbildende – auch stufenübergreifende – Maßnahme und Möglichkeit der Identifikation mit der Schule planen und organisieren Oberstufenschülerinnen schulinterne Feste (Karnevalsfeier (Jgst. 11), Bewirtung beim Abiturball (Jgst. 12) und Abiturfeier und Abiturball (Jgst. 13).
- Der Abiturball wird im Rahmen eines Generationenvertrages gestaltet; die Abiturientinnen und Abiturienten sorgen für das Buffet und treffen die Vorbereitungen, Eltern und Schülerinnen der Jgst. 12 sind am Veranstaltungstag für Gestaltung, Buffet, Bewirtung u. Ä. zuständig.
- 3.7 Die Unterrichtenden praktizieren gegenüber den Schülerinnen der Sekundarstufe II eine Umgangsart, die dem Status junger Erwachsener gerecht wird.

B. Unterricht

Unterricht ist das schulische Kerngeschäft. In ihm vollzieht sich das Lernen der Schülerinnen. Er dient der fachlichen Bildung im Sinne der wissenschaftspropädeutischen Schulung und der Entfaltung der Person zur Selbstbestimmung in sozialer Verantwortung.

Das Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl fördert die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen durch einen methodisch vielfältigen, fundierten und abgestimmten Unterricht. Leitende Prinzipien sind Strukturiertheit, Unterstützung, sozial anregendes Klima, Variabilität, Förderorientierung und Offenheit für Rückmeldung und Evaluation.

Instrumente der fachlichen Unterrichtsgestaltung sind demzufolge die Prinzipien der fachlichen Genauigkeit, der Schülerorientierung und der methodischen Vielfalt. Neben der grundsätzlichen Eigenverantwortlichkeit der Lehrerinnen bemühen sich die Lehrkräfte am Max-Ernst-Gymnasium um Abstimmung und gemeinsame Festlegung von Zielen, Verfahren und Inhalten des Unterrichts. Dazu dienen u.a. kollegiale und fachliche Absprachen, Zielvereinbarungen, gegenseitige Beratungen, Formen gemeinsamer Planung und gemeinsamen Unterrichtens, Fortbildung, Korrekturvereinbarungen, Parallelarbeiten und Dienstbesprechungen sowie Konferenzen mit dem Ziel der Standardvereinbarung, Zieloptimierung und Qualitätssicherung.

Ihren materialen Ausdruck finden die inhaltlichen Vereinbarungen in den schulinternen Lehrplänen, die sich an den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne ausrichten und die Umsetzung für die Schule innerhalb der Möglichkeiten verantwortlich leisten.

Die schulinternen Lehrpläne der Fächer

in der jeweils gültigen Fassung finden sich in einem gesonderten **Anhang**.

Zur Sicherung der fachlichen Arbeit gehört auch, dass die Schule den Unterricht im Rahmen der geltenden Stundentafeln sicherstellt und geeignete Maßnahmen ergreift, um Unterrichtsausfall entgegenzuwirken und qualifizierten Unterricht sicherzustellen. Ausdruck dieser Bemühungen ist – neben der Umsetzung der Stundentafel, der Vorsorge für Ersatzunterricht und der Gewährleistung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte – die Vertretungsregelung.

Vertretungsregelung

In der Sek. I wird nach Möglichkeit vertreten. Dabei gilt:

Bei kurzzeitiger Abwesenheit einer Lehrkraft wählt das Vertretungsteam im Grundsatz zwischen der Fachvertretung durch eine sonst nicht in der Klasse unterrichtende Lehrkraft und der Vertretung durch eine in der Klasse unterrichtende Lehrkraft, die nicht das ausfallende Fach vertritt.

Bei mehrtägiger Abwesenheit in der Sekundarstufe I werden Material und Arbeitsaufträge zur Verfügung gestellt. Diese werden der Klassensprecherin überreicht, an die Wand im Klassenzimmer geheftet und in einer Mappe auf dem Fensterbrett bereitgelegt.

In Sekundarstufe II wird grundsätzlich nicht durch Lehrerinnen vertreten. Nur bei längerfristigem Unterrichtsausfall wird versucht, eine Fachlehrerin für die Vertretung zu finden. Ansonsten tritt an die Stelle von „ANGELN“ (=angeleitetes Lernen) das „SEGELN“ (=selbstgesteuertes Lernen).

Bei voraussehbarem, kurzfristigem Unterrichtsausfall gibt die Fachlehrerin vorher der Lern-

gruppe einen Arbeitsauftrag und Material.

Bei nicht voraussehbarem, kurzfristigem Unterrichtsausfall kann in Ausnahmefällen ein Auftrag übermittelt werden. Ansonsten sollten die Schülerinnen soweit angeleitet worden sein, kurzfristigen Unterrichtsausfall durch SEGELN kompensieren zu können.

C. Außerunterrichtliches Schulleben

Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften sind traditioneller Bestandteil der Lern- und Erziehungsarbeit am Max-Ernst-Gymnasium. Sie ergänzen die Unterrichtsfächer, ermöglichen erweiterte Erfahrungen und entwickeln neue Fähigkeiten.

Das Angebot wird getragen vornehmlich von Lehrerinnen, zunehmend aber auch von Eltern und Schülerinnen.

Einige Arbeitsgemeinschaften sind fester Bestandteil des Schulprogramms am Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl. So erweitern und prägen sie die Lern- und Erziehungsarbeit in besonderer Weise und werden, u.a. durch den Förderverein unterstützt. Sie sind besonders intensiv mit dem Schulleben verwoben und spiegeln die programmatischen Vorstellungen des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl beispielhaft. In alphabetischer Reihenfolge sind dies:

- Bibliotheks-AG
- Casa Alianza – Straßenkinder AG
- Chor (Kinderchor, Großer Chor)
- DELF-AG
- Israel-AG
- Kunst und Werken
- (klassisches) Orchester
- Medien, Homepage
- Schauspielgruppen
- Schach-AG
- Sport-AGs (z.B. Tanz, Sportspiele, Jonglieren; Vorbereitung auf Köln-Marathon)
- Theater

DELF-AG (Jgst. 10-13)

In dieser AG werden die Schülerinnen auf ein staatliches Sprachdiplom vorbereitet, das zweimal jährlich vom französischen Erziehungsministerium angeboten und vergeben wird. Man erwirbt im Rahmen seiner Schulausbildung ein Zertifikat, das – als Ergänzung zu den deutschen Prüfungen – sehr von Nutzen sein kann. Es hilft weltweit in vielen Situationen, in denen Französischkenntnisse nachzuweisen sind: Studium, Praktikumssuche und Beruf. Mit dem Zertifikat können sprachliche Kompetenzen auf verschiedenen Niveaus nachgewiesen werden, die klar definiert und europaweit anerkannt sind. Die Teilnahme an der AG wirkt sich zudem fördernd auf den regulären Französischunterricht aus.

Austausch mit dem Lycee LaKanal in Sceaux/Frankreich

Seit 1972 besteht der Austausch unserer Schule mit dem Lycee LaKanal in Sceaux im Süden von Paris. Im jährlichen Wechsel besuchen sich Schülerinnen aus Brühl und Sceaux. Wenn wir unsere Partnerschule besuchen, lernen unsere Schülerinnen den Unterricht in der Partnerschule kennen und erhalten, begleitet von französischen und deutschen Kolleginnen, während ihres Besuchsprogramms in Paris einen Eindruck von den Sehenswürdigkeiten der Weltmetropole und seinen Hauptverkehrsnetzen. Die Gastfamilien, in denen sie

untergebracht sind, sorgen darüber hinaus für ein individuelles, auch auf Wünsche der Gastschülerinnen eingehendes Programm, das die Schülerinnen nach 4 Tagen mit einer Vielzahl von Eindrücken nach Hause fahren lässt.

Im direkten Kontakt mit der Fremdsprache in den Familien erfahren die Schülerinnen die Kenntnis der Fremdsprache als Bereicherung. Nach einem ersten Kennenlernen setzt sich die Freundschaft der Partner im Idealfall über E-Mail-Kontakt, Briefe, private Treffen u.ä. fort.

Im darauffolgenden Jahr erfolgt der Gegenbesuch. Die Schülerinnen werden für eine Vertiefung und Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse motiviert, was das bessere Kennenlernen der Franzosen und der für sie charakteristischen Lebensgewohnheiten, Denkweisen und der kulturellen Vielfalt ihres Landes zur Folge hat. Sie verschaffen sich so eine gute Ausgangsbasis für ein Leben in einem vereinten Europa.

Theaterarbeit am MEG

Das Max-Ernst-Gymnasium trägt den Namen eines Künstlers. Dies verpflichtet die Schule dazu, die schöpferisch-kreativen Kräfte der Schülerinnen besonders zu fördern. Das gilt für alle Fächer und natürlich erst recht für die musischen wie Kunst, Musik und Literatur. Am Max-Ernst-Gymnasium ist das Theaterspiel als eine eigenständige, weitgehend außerunterrichtliche Institution etabliert. Diese Arbeit ist programmatischer Teil des MEG.

- **Theater-AG** (Jgst. 10-13; seit 1980): Diese Gruppe führt regelmäßig Stücke des internationalen Sprechtheaters auf (bisher von barocken bis zeitgenössischen Autoren aus Europa und Amerika) und ist seit längerem dazu übergegangen, mit den Texten sehr frei umzugehen. Ein wichtiges Element ist die Zusammenarbeit mit anderen AGs und Fächern an der Schule wie Orchester, Chor, Tanz, Kunst, Literatur (Programme) und Video. Ein Teil der regelmäßigen Probenarbeit und der ein- bis zweimal im Schuljahr stattfindenden Wochenendworkshops sind Körpertraining, Übungen zur Körpererfahrung, Sprech- und Atemübungen sowie Improvisationstraining.
- **Schauspielgruppe** (Jgst. 5-7) (als Kindertheater-AG seit 1992): Diese Gruppe ist aus einer Elterninitiative heraus entstanden, Die Gruppe entwickelt alle ihre Stücke selbst, indem sie zu einem Thema, das sie sich vorgibt, improvisiert. Übungen zur Körpererfahrung und Improvisationstraining sind integrale Bestandteile ihrer Arbeit.
- **Straßenkinder-AG** (vor allem Mittelstufe) (seit 1998): Diese Gruppe ist als Schülerinitiative aus dem Deutschunterricht entstanden. Schülerinnen einer Klasse 10 waren von der Lektüre eines Romans über die Situation südamerikanischer Straßenkinder so betroffen, dass sie einen Theaterabend zu diesem Thema gestalteten und die Einnahmen der „Casa Alianza“ spendeten, einem Verein, der Straßenkinderprojekte unterstützt. Hieraus wurde eine Dauereinrichtung, die mit wechselnden theatralischen Mitteln auf das Thema aufmerksam macht.
- **Differenzierungskurs Deutsch/Kunst** (Jgst 9 u. 10) (seit 1997): Im Gegensatz zu den vorgenannten Gruppen ist dies keine AG, sondern ein regulärer Kurs. Ziel des Unterrichts in diesem Kurs ist es, in zwei Jahren einen möglichst umfangreichen theoretischen und praktischen Einblick in Grundelemente der Theaterarbeit zu geben: Die Arbeit des Schauspielers, Maske, Schminken, Kostüme, Bühnenbild, Beleuchtung, Dramaturgie, Regie, Plakat und Programm gehören zum Curriculum. Am Ende des Kurses steht eine öffentliche Aufführung, ein vom Kurs gestalteter Theaterabend.

Probenfahrten

In einem immer enger werdenden Zeitplan ist die Austarierung des Anspruchs auf Unterricht und auf intensive Probenzeit eine besondere Leistung, der sich das Max-Ernst-Gymnasium jedes Jahr aus Neue verpflichtet fühlt. Dazu dienen Probenfahrten, in denen die Mitglieder der Ensembles auf besondere Weise zusammenarbeiten und gemeinsame Projekte vorbereiten.

Nutzung moderner Medien und Kommunikationsmöglichkeiten

Fächer- und stufenübergreifend werden Computer im Unterricht eingesetzt. Durch die Kooperation mit der VHS stehen drei voll ausgebaute Computerräume zur Verfügung. Die dazu nötigen technischen und organisatorischen Voraussetzungen werden weiterentwickelt. Die Einrichtung eines Lernzentrums für Schülerinnen der Sek. II erweitert seit 2004 diese Nutzungsmöglichkeiten.

Projektwoche bzw. Projekttage

Projektwochen bzw. Projekttage können das Leben der Schule außerordentlich bereichern. Als „Großform“ projektorientierten Arbeitens bringen sie die Mitglieder der Schulgemeinde in sachbezogener Auseinandersetzung mit einem übergreifenden Thema in Beziehung zueinander; die Präsentation am Ende bietet gleichzeitig einen Rahmen zur Begegnung.

Projektwochen haben wiederholt am Max-Ernst-Gymnasium stattgefunden; die Reaktion der Eltern und Schülerinnen zeigt besonders, als wie wichtig für das Schulleben sie wahrgenommen werden.

- Oktober 1994: „Europa mobil“
- Oktober 1996: Feuer – Wasser – Erde – Luft
- Oktober 1998: Mensch und Umwelt
- Oktober 2002: „100 Jahre Max-Ernst-Gymnasium“ (Festwoche)

Feste und Feiern

Zu den besonderen Höhepunkten des Schullebens gehören Feste und Feiern: Feiern zur Einschulung, die feierliche Entlassung nach dem bestandenen Abitur, Projektwochen und Musikfeste, Sommerserenaden und Klassenfeste, Theateraufführungen und Karnevalsveranstaltung der Sek. I, Spiel- und Sportfeste oder Lesenächte ebenso wie festliche Einführungen und Kollegiumsfeiern.

Schülerinnen, Lehrerinnen und Eltern erleben sich bei solchen besonderen Anlässen als Teil einer großen Gemeinde, die genauso ausgelassen wie stilvoll feiern kann.

Sport- und Spielfeste

Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport unterstützt und sichert die Möglichkeiten einer ganzheitlichen Erziehung, wie sie in der Präambel des Schulprogramms formuliert sind.

Der große „sponsored run“ im September 2000 auf der Maiglerwiese mit einem Reinerlös von 21000 DM für den Kinderschutzbund und die Aktion „Casa Alianza“ ist ein Beispiel für

die integrative Wirkung des Sports auch für das Schulleben am Max-Ernst-Gymnasium.

Traditionelle Veranstaltungen der Fachschaft Sport in diesem Zusammenhang sind:

- Herbstsportfest: Bundesjugendspiele / Benefizveranstaltungen, z.B. sponsored run
- Wintersportfest: Sportspielturniere in der Halle
- Sommersportfest: Spiel- und Sportangebote für alle von A(erobic) bis Z(ielen mit dem Bogen)

Wanderungen und Schulfahrten

„Schulwanderungen und Schulfahrten, Schullandheimaufenthalte, Studienfahrten und internationale Begegnungen sind Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule. Sie müssen einen deutlichen Bezug zum Unterricht haben, programmatisch aus dem Schulleben erwachsen und im Unterricht vor- und nachbereitet werden.“

Das Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl führt seit Jahrzehnten Wandertage und Klassen- bzw. Studienfahrten durch. In der Erprobungsstufe findet mindestens ein Wandertag pro Halbjahr statt. Mit Zustimmung der Schulleitung können Wandertage gebündelt werden. Die Jahrgangsstufe 10 führt eine mehrtägige Wanderung (Klassenfahrt) durch. Daneben wird die Internationale Begegnung mit Israel fortgeführt.

Einzelheiten legt die Schulkonferenz im jährlich aktualisierten Rahmenwanderplan fest.

Begegnung mit Israel

1977 reiste eine erste Gruppe von 58 Schülerinnen des damaligen Städtischen Gymnasiums Brühl zu einem Besuch nach Israel und nahm dort Kontakt zu jungen Israelis auf. Wir waren damals eine der ersten Schulen des Landes, die den nicht leichten Weg der Internationalen Begegnungen mit Israel antraten.

In den vergangenen Jahren hat das MEG eine Reihe von Zielen weiterentwickelt:

- Die Begegnung beginnt immer mit dem Besuch der israelischen Partner in Deutschland und wird im folgenden Jahr mit dem Besuch in Israel fortgesetzt.
- Die Vorbereitung findet außerhalb des Unterrichts statt und verlangt von den Teilnehmern den Besuch eines regelmäßigen Seminars während der beiden Jahre. Darüber hinaus sind sie verpflichtet, Referate, Protokolle und Erfahrungsberichte zu schreiben.

Die Begegnung mit Israel

- dient in besonderem Maß der Erziehung zum Frieden und zur Verständigung. Die Gruppen machen die Erfahrung, dass Einstellungen und Lebensformen nicht auf einfache Formeln zu bringen sind, sondern sie begreifen vielmehr die Komplexität von Problemen, insbesondere von Problemen zwischen verschiedenen Kulturen, und lernen, den Weg zur Toleranz zu finden
- verlangt eine Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit
- führt zu einer Auseinandersetzung mit den Problemen der deutschen Gegenwart
- vertieft die Beschäftigung mit der Frage nach der gemeinsamen Zukunft
- erfordert eine Auseinandersetzung mit der Existenz des Staates Israel und den Interessen der Palästinenser
- ermöglicht einen direkten Zugang zu den Ursprüngen der europäischen Kultur

- führt zu persönlichen Bindungen zwischen deutschen und israelischen Jugendlichen, die in Freundschaft zu einem verstärkten Engagement und zur Zusammenarbeit motivieren.

Casa Alianza – das MEG unterstützt dauerhaft ein Hilfsprojekt

Das Projekt „Casa Alianza – Hilfe für Straßenkinder“ soll am MEG als langfristige Aufgabe bestehen bleiben und ausgebaut werden. In dem Projekt haben die Schülerinnen Gelegenheit, sich mit einer für sie nicht direkt erfahrbaren, fremden Lebenswelt auseinanderzusetzen. Sie können sensibilisiert werden für einen sozialen Brennpunkt, der in größtem Kontrast zu ihrer Realität steht, und ihnen doch nahe ist, weil die Betroffenen in ihrem Alter sind.

Daraus kann ein Verantwortungsgefühl erwachsen, aus dem heraus sie nach Möglichkeiten suchen, sich an der Hilfe für Straßenkinder zu beteiligen.

„Casa Alianza – Kinderhilfe Guatemala e.V.“, die von unserem Projekt unterstützte Organisation, entstand 1991 zunächst als Initiative der UNESCO-Projekt-Schule „Cusanus-Gymnasium“ in Bonn, ist mittlerweile bundesweit aktiv und steht unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Frauen, Jugendliche, Familien und Senioren. Ziel des Vereins ist es, finanzielle Mittel bereitzustellen, um für Straßenkinder in Guatemala Nahrung, Kleidung und Ausbildung zu bezahlen und sie so vor Leben und Tod auf der Straße zu bewahren.

Generationenlernen – Schülerinnen treffen Seniorinnen

Seit 2003 stößt eine besondere Initiative zum Generationenlernen auf besondere Resonanz: Der Besuch einer Klasse der Erprobungsstufe des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl bei Seniorinnen des Brühler Wohnheims „Wetterstein“. In Zusammenarbeit z.B. mit den Fächern Deutsch und Musik tragen Schülerinnen Texte, Sketche und Musikstücke vor und führen sie zusammen mit den Bewohnern des Seniorenwohnheims auf.

Die Reaktionen zeigen, dass diese Öffnung von Schule auch eine Öffnung der Herzen ist und zum gegenseitigen Verständnis und zu wechselseitiger Wertschätzung der Generationen führt. Derartige Initiativen gehören zu den Intentionen des Lernens in einer offenen Schule und sind daher im Schulprogramm verankert.

D. Besondere Formen der Förderung

Formen selbstgesteuerten Lernens („SEGELN“)

Formen selbstgesteuerten Arbeitens sind in der Grundschule zunehmend selbstverständlich. Die Übertragung auf weiterführende Schulen mit ihrem andersartigen Organisationsrahmen ist allerdings schwierig. In der Jahrgangsstufe 5 Unterrichtende erkunden bei Grundschulen des Einzugsgebietes Formen dort praktizierter Selbststeuerung und überlegen gemeinsam, wie derartige Elemente auf die Arbeit des Gymnasiums zu übertragen sind.

Die Erfahrungen am Max-Ernst-Gymnasium haben dabei gezeigt, dass die Anbindung an den jeweiligen Fachunterricht am nachhaltigsten wirkt. Im Augenblick erarbeiten wir – sukzessiv ausgehend von der Erprobungsstufe – im Zusammenhang mit einem Gesamtkonzept für Formen solchen Arbeitens folgende Aspekte:

- Inhalte des selbstgesteuerten Arbeitens
- zeitlicher Rahmen
- organisatorische Umsetzung (Schwerpunkttag zu Beginn der Halbjahre).

Als Maxime gilt, Elemente selbständigen, selbstgesteuerten Lernens in den Fach-Unterricht zu integrieren. Das Kollegium soll einerseits nicht an einen festen organisatorischen Rahmen gebunden werden, andererseits aber die Umsetzung dieser Ziele sichern und überprüfen.

Auch die Arbeit in projektorientierten Lernverbänden (z.B. AGs) dient diesem Ziel.

Methodentraining in 11

Seit 1998 findet in der Jahrgangsstufe ein besonderes Methodentraining statt. Es fördert nicht nur die Integration der Schülerinnen der ehemaligen Sekundarstufe I, sondern bereitet auf die Anforderungen der Oberstufe vor, trainiert Eigenständigkeit und Methodenvielfalt und bereitet somit in besonderer Weise auf die vielfältigen Anforderungen an Eigenständigkeit, Methodenkompetenz und Lernmanagement vor.

Bibliotheksnutzung – LernZentrum

Seit Abschluss der zweiten Ausbaustufe 2003 steht dem Max-Ernst-Gymnasium neben dem Medienraum eine voll ausgestattete Bibliothek mit etwa 50 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Der gesamte Bestand ist über einen manuellen und elektronischen Katalog erschlossen. Ein Rechnerzentrum mit Fachsoftware der meisten Fächer, Internetzugang und Druckeranschluss / Kopierer sind vorzugsweise für Schülerinnen der Sekundarstufe II nach Möglichkeit ganztätig nutzbar. Neben den soliden alten Bestand an wissenschaftlicher Literatur tritt verstärkt fachdidaktische Literatur. Eine DVD-Bibliothek ist im Aufbau begriffen.

Daneben wird die Ausleihbibliothek für Jugendbücher zur Förderung der Lesekultur ständig erweitert, ebenso der Bestand an fremdsprachlicher Literatur. v.a. englische, französische und spanische Titel, die auf den jeweiligen Lernfortschritt abgestimmt sind.

Die Schülerinnen nehmen „ihr“ SchülerLernZentrum an und wissen seine Möglichkeiten als Arbeitsraum, Recherchezentrum und Lesesaal zunehmend zu schätzen. Das Max-Ernst-Gymnasium schätzt sich glücklich, über ein solches Zentrum zur Förderung der Lesekultur und Medienkompetenz zu verfügen.

Berufsorientierung am MEG

Die Wahl der Studienrichtung und des Berufszieles bedeutet für Schülerinnen des Gymnasiums eine Lebensplanung, die in der Regel bis zum Abitur geklärt oder wenigstens angebahnt sein muss.

Das Max-Ernst-Gymnasium ermöglicht den Schülerinnen der **Sekundarstufe II** Einblicke in Studiengänge und Berufsstrukturen und macht somit Entscheidungen sicherer. Die Berufsorientierung klärt, welchen allgemeinen und sozialen Bedingungen die Arbeitswelt unterliegt, welche Tätigkeitsfelder den einzelnen Berufen zugeordnet sind und was die Abiturienten in den Studiengängen erwartet. Mit den vermittelten Informationen und gewonnenen Erfahrungen können sie eigene Qualifikation, Berufsanforderung und Lebensplanung leichter und sicherer aufeinander abstimmen.

Das Angebot der Berufsorientierung am MEG versteht sich als Beratungssystem für einen offenen und differenzierten Berufsfindungsprozess, das in enger Zusammenarbeit mit der Oberstufenberatung des Arbeitsamtes Anregungen und Hilfen an die Hand gibt. – Über die einzelnen Elemente und stufenbezogenen Angebote informiert ausführlich das jährlich aktualisierte Berufsorientierungs-Handbuch für alle Schülerinnen.

Seit 2005 laufen Vorbereitungen zu einer Erweiterung der Berufsorientierung auf die Schlussklassen der **Sekundarstufe I**.

Beratung am MEG

Veränderte gesellschaftliche Bedingungen schlagen sich auch im Bildungssystem nieder. Neben den bereits etablierten Beratungsrollen (Klassenleitung, Jahrgangsstufenleitung, Koordination der Stufen, Verbindungslehrerinnen) kümmert sich das Max-Ernst-Gymnasium auf vielfältige Weise um die Beratungsinteressen der Schülerinnen. Drogenprophylaxe, Bildungsberatung, Schullaufbahnberatung, Mädchenberatung, Streitschlichtung sind nur einige der Angebote, mit denen die Schule den Bedürfnissen der Schülerinnen über den Unterricht hinaus entgegenkommt.

(Hoch-)Begabtenförderung

Schule kann manchmal überfordern, sie kann aber auch unterfordern. Etwa drei Prozent der Bevölkerung zählen zu einer Gruppe von Menschen mit besonderem Leistungspotential. Wie andere haben auch diese Schülerinnen ein Recht auf begabungsgemäßes Lernen und individuelle Förderung.

Neben einer differenzierten Förderung innerhalb des regulären Unterrichts und der Einrichtung einer Profilklassen ab Jgst. 7 (s.o.) gibt es am MEG ein breites Spektrum zusätzlicher Lernangebote, die sich unter den verschiedensten Themenstellungen an alle Altersstufen wenden. Ermöglicht wird dieses Angebot u.a. durch die enge Zusammenarbeit mit der Hochbegabtenstiftung der Kreissparkasse Köln, dem Leistungszentrum für Naturwissenschaft und Umweltfragen in Frechen und dem Schulpsychologischen Dienst in Brühl.

Leistungsstärkeren Schülerinnen wird in einzelnen Fächern der Besuch des Unterrichts höherer Jahrgangsstufen ermöglicht; so kann etwa eine Schülerin der Klasse 9 an einem Mathematikurs der Stufe 11 teilnehmen. Durch das fruchtbare Zusammenwirken von Schule und Elternhaus finden bei besonders auffallender und breiter Begabung auch immer wieder Vorversetzungen mit dem Überspringen einer ganzen Jahrgangsstufe statt. Daneben werden Schülerinnen besonders betreut, die sich an regionalen und überregionalen Wettbe-

werben wie „Jugend musiziert“ oder „Jugend forscht“ beteiligen.

Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch die Teilnahme an einem Modellprojekt zum Besuch bestimmter Vorlesungen und Seminare der Universitäten zu Köln und Bonn durch Schülerinnen der Oberstufe. Durch enge Kontakte von Lehrerinnen zu verschiedenen Instituten sind darüber hinaus auch individuelle Vermittlungen möglich.

Durch die hier beispielhaft angeführte Kooperation von Schule, Eltern und verschiedenen Institutionen wird also eine gegenseitige Ergänzung von innerschulischer Differenzierung und außerunterrichtlichen Angeboten verwirklicht, in deren Zentrum die individuelle Förderung besonders befähigter Schülerinnen steht.

Drogenprophylaxe und Gesundheitserziehung

Drogen sind gesellschaftliche Wirklichkeit, Drogen sind ein Problem, und sie sind zunehmend ein Problem jüngerer Menschen – auch in Schule und Familie. Und Drogenerfahrung beginnt nicht – wie vielleicht noch vor Jahren – erstmals auf Partys der Mittelstufe, sondern die Erstkontakte finden häufig schon früher statt. Schon in der Unterstufe – in der Jahrgangsstufe 7 – werden die Jugendlichen informiert und möglichst stark gemacht, damit sie für sie schädliche Einflüsse erkennen und sich ihnen widersetzen können.

Das Konzept des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl baut auf drei Säulen auf:

- 1) im **Biologieunterricht**: grundlegende Sachinformationen
- 2) im **Deutsch- oder Religionsunterricht**: Diskussion auf der Grundlage eines Jugendbuchs (als Unterrichtslektüre), das die Situation Betroffener thematisiert
- 3) **außerhalb des regulären Unterrichts**: eine spezielle Einheit zu psychischen und sonstigen Aspekten, die vom Beauftragten für die Drogenprophylaxe durchgeführt wird. Ziel dieses Unterrichtes ist es, in Rollenspielen, Übungen und Diskussionen
 - Fähigkeiten zu trainieren, sich in Verführungssituationen argumentativ und konsequent behaupten zu können
 - Bereitschaft zu erzeugen, sich mit aktuellen Trends und Moden der Gesellschaft kritisch auseinanderzusetzen und ihre Hintergründe zu analysieren
 - eigene Stärken und Schwächen zu erkennen
 - Wege aufzuzeigen, ohne Drogengenuss Spaß, Freiheit und Gemeinschaft zu erleben
 - Beratungs- und Hilfsangebote zu kennen
 - im Falle des Kontaktes mit Drogensüchtigen Hilfe anbieten und leisten zu können.

Mädchen- und Jungenförderung

Begreift man schulische Erziehung auch als das Bereitstellen von Handlungsspielräumen mit der Möglichkeit zur individuellen Entfaltung, so muss der Mädchenförderung ein besonderer Stellenwert eingeräumt werden. Sie kann einen Rahmen bieten, in dem sich Mädchen wohlfühlen und Aktivitäten (zunächst) ohne Anwesenheit von Jungen planen und durchführen können. Die Erfahrungen im Rahmen einer Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungs-AG, die speziell für Mädchen eingerichtet wurde, zeigen, wie wichtig eine gezielte Mädchenförderung zur Stärkung weiblichen Selbstbewusstseins und weiblicher Handlungskompetenzen ist. Diesen Zielen dient auch die Teilnahme am Girls Day.

Künftig wird auch den speziellen Belangen von Jungen verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Aspekt wird dabei die Entwicklung eines Präventionskonzepts sein, das die Handlungskompetenz bei individuellen Grenzverletzungen erhöht und den gewaltfreien Umgang miteinander fördert.

Streitschlichtung am MEG

Streitschlichtung trägt zu einem gewaltfreien, selbstverantwortlichen Handeln bei. Schülerinnen, vornehmlich aus den Jahrgangsstufen 9 – 12, vermitteln in Konfliktfällen, die zwischen anderen, zumeist jüngeren Schülerinnen entstanden sind. Dabei sind die Felder, in denen die Streitschlichtung aktiv werden kann, präzise umrissen: Streitschlichtung kann nicht in langfristigen, tief sitzenden Konflikten vermitteln, die eine fundiertere Kenntnis in Psychologie erforderten. Auch Konflikte, die eine eindeutige Täter-Opfer-Struktur haben, sind für die Streitschlichtung ungeeignet, da hier nicht zwischen gleichberechtigten Konfliktpartnern vermittelt werden kann.

Die Streitschlichtung vermittelt ausschließlich in überschaubaren, konkreten Konflikten zwischen zwei Schülerinnen und verhindert deren weitere Eskalation. Insofern trägt sie entscheidend zur Gewaltprävention bei.

Gleichzeitig stellt sie für die Schülerinnen, die zu Streitschlichtern ausgebildet werden, eine soziale Qualifikation dar, in einem Bereich also, in dem in zunehmendem Maße Kompetenzen gefordert werden. Mit dem Abitur erhalten die Schülerinnen ein Zertifikat über ihre Tätigkeit.

Mobilitätserziehung am MEG

Die Sicherheit der Schülerinnen am MEG auf dem Schulweg zu erhalten und zu verbessern ist ständige Aufgabe der Mobilitätserziehung. Dazu gehört die Überprüfung der technischen Sicherheit der Fahrräder in der Schule zu Beginn des Winters. Die Zusammenarbeit mit der Brühler Polizei hat sich in vielen Jahren bewährt.

Die Kontrollen von Fahrzeugen (Fahrrädern, Mofas, Motorrollern) außerhalb des Schulgeländes durch die Polizei ist für einen Zeitraum zur Unterstützung unserer erzieherischen Maßnahmen notwendig, um die Eigenverantwortung der Schülerinnen v.a. im Winter zu steigern.

Auch Eltern und Erziehungsberechtigte, Lehrerinnen tragen mit ihrem Mobilitäts-Verhalten zu Bewusstseinsbildung und Verhaltensmaßstäben der Schülerinnen bei. Die sichere und rücksichtsvolle Bewältigung des täglichen Schulweges, das Verhalten als Verkehrsteilnehmerin und der Umgang mit anderen Verkehrsteilnehmern und ihren Fahrzeugen gehören zu den Erziehungszielen des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl, wie sie in der Präambel dieses Schulprogramms und in der Hausordnung festgelegt sind. Sie bewähren sich nicht nur am jährlichen Aktionstag, sondern täglich in der Aktion aller Beteiligten.

Mobilitätserziehung soll darüber hinaus Unterrichtsgegenstand möglichst aller Fächer sein. Sie findet ihren Niederschlag in den Lehrplänen der einzelnen Fächer.

Sportförderung am MEG

Die Kooperation des MEG mit namhaften Sportvereinen aus Brühl, Köln und dem Umland wurde in den letzten Jahren intensiviert. Viele Schülerinnen wurden so leistungssportlich gefördert und zu beachtlichen Erfolgen geführt.

Diese Impulse für das Sport-Erleben der Schülerinnen werden weiter verstärkt, wenn ab 2007 das neue Sport- und Gesundheitszentrum am Daberger Hang zur Verfügung steht. Dieser vom Brühler Turn-Verein (BTV) geplante und verwaltete Sportkomplex sichert dem Max-Ernst-Gymnasium die lang ersehnte große Sporthalle zur schulsportlichen Nutzung sowie weitere Optionen für attraktive Sportangebote.

E. Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit

Qualitätssicherung bedeutet Festlegung von Standards gemeinsamer Arbeit, zu erreichender Ziele und der Wege dorthin; sie bedeutet ebenso Kontrolle der erreichten Ziele und Weiterentwicklung. Das Rahmenkonzept des MSWWF (seit 2003 MSJK, seit 2004 MSW) „Qualität als gemeinsame Aufgabe – Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit“ (Frechen 1998) beschreibt den Horizont:

- Parallelarbeiten liefern zuverlässige Daten für die schulinterne Einschätzung der Lernergebnisse der Schülerinnen und geben Hinweise zur erreichten Unterrichtsqualität. Ergebnisse der Parallelarbeiten können daraufhin analysiert werden, inwieweit es der Schule gelingt, schulübergreifende Standards sowie selbst formulierte Ziele des Schulprogramms umzusetzen.
- Die Arbeit mit Aufgabenbeispielen und Parallelarbeiten stößt konkrete Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität an und ist somit Bestandteil der *Unterrichtsentwicklung*.
- Die Entwicklung schuleigener Parallelarbeiten ist somit Bestandteil der fachlichen Profilbildung einer Schule und der (Weiter-)Entwicklung des *Schulprogramms*.
- Die kollegiale Vorbereitung von Parallelarbeiten, die gemeinsame Durchführung sowie Analyse und Bewertung der Ergebnisse sind ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung von Zusammenarbeit und gemeinsamer Verantwortung innerhalb der Schule.

In Anlehnung an die Rechtsvorschriften, z.B. die amtlichen Aufgabenbeispiele, arbeitet das MEG an folgenden Elementen der Qualitätssicherung, die seit dem Schuljahr 2000/01 fester Bestandteil der Jahresarbeit sind:

- Erprobung und Sicherung der schulinternen Lehrpläne im Hinblick auf die Anforderungen der Gesamtlehrpläne
- Festlegung und Sicherung vergleichbarer Standards bei Unterricht und Klassenarbeiten durch Jahrgangsteamgruppen, durch Arbeit in Fachkonferenzen, durch kollegiumsinterne Fortbildungen
- Verfahren für Vergleichs- und Parallelarbeiten, Facharbeiten, fächerverbindende (Teil-) Projekte
- Auswertung der Erfahrungen mit Facharbeiten
- Einrichtung einer zentralen Themendatenbank zu Themen der Facharbeiten
- Erarbeitung von Beratungsformen und Handreichungen für Facharbeiten
- Absprache gemeinsamer Standards für Facharbeiten und Besondere Lernleistungen
- Trainingsprogramme für Schülerinnen der Sek. II (vgl. Methodentraining) und deren jährliche Umsetzung und Weiterentwicklung
- Planung und Erprobung des immer neu zu bestimmenden Verhältnisses an angeleitetem („Angeln“) und selbstgesteuertem Lernen („Segeln“) als Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung.

Standardorientiertes Lernen

Lernstandserhebungen – Zentrale Prüfungen in Klasse 10 – Zentralabitur

Seit November 2004 nimmt das Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl an den Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 9 teil. Diese landesweiten schriftlichen Überprüfungen der Kernkompetenzen der Schülerinnen in Deutsch, Englisch und Mathematik dienen der

Schule als Rückmeldung über erreichten Lernerfolg und Verbesserungsmöglichkeiten bei der Sicherung von Standards. Die beteiligten Fachschaften bereiten diese Überprüfungen gemeinsam mit dem Koordinator vor, werten sie gemeinsam aus und erarbeiten Vorlagen für die Fachkonferenzen und die Schulkonferenz.

Das MEG hat sich im Hinblick auf die Ermittlung landesweiter Referenzwerte dem Standorttypus Gymnasium Typ 2 (z.B. geringer Migrationshintergrund, hoher Akademikeranteil, kleinstädtisches Einzugsgebiet, Schulumfeld mit mittlerem oder hohem Wohnwert) zugeordnet. Für die Auswertung der landesweiten Vergleichsdaten bedeutet dies den anspruchsvollsten Typus.

Das Ergebnis 2004 hat gezeigt, dass das Max-Ernst-Gymnasium in allen Fächern diese Qualitätsanforderungen erreicht oder übertrifft. Verbesserungsmöglichkeiten werden in den Fachkonferenzen und überfachlichen Mitwirkungsgremien erörtert und nach Möglichkeit umgesetzt.

Das Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl sieht sich für die Herausforderungen der standardorientierten Prüfungen (Lernstand 9, zentrale Prüfungen am Ende der Sekundarstufe I und II (Zentralabitur 2007) gewappnet. Es nimmt an den Evaluationsbemühungen des Landes und der Qualitätsagentur in Soest aktiv teil und erstattet darüber der Schulöffentlichkeit und der Dienstaufsicht Bericht.

Fortbildungskonzept des MEG

Zentrale **Aufgaben** der Lehrerfortbildung sind:

- 1) Förderung der unterrichtlichen Kompetenz der einzelnen Lehrkraft
- 2) Förderung der Schule als pädagogische Handlungseinheit in den Bereichen, in denen das Zusammenwirken aller unerlässlich ist
- 3) Förderung der Sach- und Führungskompetenz von Leitungspersonal und Inhaber von (Teil-) Funktionsstellen.

Fortbildungsformen

Die Förderung erfolgt

- durch Teilnahme einzelner Lehrkräfte an externen Fortbildungen,
- durch KILF (Kollegiumsinterne Fortbildung) mit Hilfe externer Moderation oder mit Hilfe eines Kollegiumsmitglieds, das an einer externen Fortbildung teilgenommen hat
- durch interne Experten des Kollegiums

Fortbildung erfolgt den amtlichen Regelungen gemäß i.d. Regel in der unterrichtsfreien Zeit; im Einzelfall (sofern vollwertige Vertretung sichergestellt ist) auch während der Unterrichtszeit. Mehrtägige externe Veranstaltungen werden so platziert, dass sie zu einem Teil in den Ferien oder am Wochenende liegen.

Fortbildungsbedarf

- 1) In den jeweils ersten Fachkonferenzen des Jahres werden die Wünsche für die KILF-Tage abgerufen. Aus diesen Vorschlägen wird eine Liste zusammengestellt, aufgrund der am Ende eines Schuljahres die KILF-Tage für das kommende Schuljahr beschlossen werden. Über diese Vorschläge hinaus werden beim Fortbildungskoordinator Einzelvorschläge für die KILF-Tage gesammelt.
- 2) Die FK melden internen Fortbildungsbedarf beim Fortbildungskoordinator an.
- 3) Die Fachlehrerinnen melden kontinuierlich ihre Fortbildungswünsche beim Fortbildungskoordinator an. Der Schulleiter fordert Lehrkräfte zur Fortbildung auf.

Fortbildungsbudget

Über die Verwendung des Fortbildungsbudgets entscheidet der Fortbildungskoordinator im Hinblick auf breite Streuung der Fächer und gleichmäßige Verteilung innerhalb des Kollegiums. Eigenfinanzierte Fortbildung bleibt von dieser Verteilung im Rahmen der zustehenden Fortbildungstage unberührt.

Evaluation

Die Qualität schulischer Arbeit muss auf verschiedenen Ebenen immer wieder überprüft und bestätigt oder korrigiert werden. Deshalb gibt es am MEG neben der regelmäßigen Unterrichtsevaluation mittels gemeinsam entwickelter Fragebögen für die beiden Sekundarstufen auch in den Profilklassen und auf der Ebene der Lehrerinnen und Eltern Rückmeldeinstrumente. Die Ergebnisse dieser internen Unterrichtsentwicklung verbinden sich mit dem seit 2005 im Aufbau begriffenen System der Schulinspektionen.

Feedback. Schule als soziales System bedarf zur Bewertung der erreichten Ziele und des Einsatzes der sinnvollsten Methoden und Medien der ständigen Kontrolle und Vergewisserung über das Erreichte. Unterrichtliches Handeln ist gar nicht möglich ohne permanente Rückkoppelung. Nur wenn Lehrerinnen und Schülerinnen immer wissen, wo sie sind, können sie entscheiden, wie sie weiter voranschreiten müssen. Dieses jedem Unterricht implizite Feedback wird ergänzt durch andere explizite Formen:

- die Lernzielkontrollen (schriftlich und mündlich)
- Gespräche über Noten
- „Manöverkritik“ am Ende einer Unterrichtsreihe
- Gespräche mit Eltern und Schülerinnen
- Klassenpflegschaften
- Elternsprechtage u.a. mehr.

Eine besondere Form ist das formalisierte **Feedback**. Feedback können alle in der Schule beteiligten Gruppen den jeweils anderen geben, insbesondere

- die Schülerinnen den Lehrerinnen
- die Lehrerinnen den Eltern und der Schulleitung
- die Eltern den Lehrerinnen und der Schulleitung
- der Schulleiter den Lehrerinnen

Feedback ist vor allem geeignet, die Selbstwahrnehmung durch die Fremdwahrnehmung der Bezugsgruppen zu ergänzen.

Schülerfeedback. Die Lehrerkonferenz hat Verfahren zur Schülerrückmeldung entwickelt, diese werden im Schuljahr 05/06 erprobt und auf deren Qualität hin überprüft. Das Schülerfeedback informiert die Lehrperson, wie deren Verhalten und Handeln wahrgenommen und erlebt wird. Es wird unterstellt, dass jeder Mensch seinen „blinden Fleck“ hat und gerade Lehrkräfte, die schon lange tätig sind, störende eingefahrene Routinen oft nicht wahrnehmen und damit Entwicklungsprozesse bei sich selbst blockieren. Das verringert ihre pädagogische Wirksamkeit.

Bestimmte positive Verhaltensweisen können aber auch kaum ausgebaut werden, wenn verstärkende Rückmeldungen unterbleiben. Feedback zielt also ab auf Verhaltensbegründung und Verhaltensänderung. Letzteres wird mitunter nicht ohne Schmerzen möglich sein. Konstruktives Feedback ist deshalb an Regeln gebunden:

- an die Bereitschaft, Erfahrungen mitzuteilen und entgegenzunehmen

- an die konkrete und unmittelbare Situation
- an die Freiwilligkeit der Rückmeldung
- an ihre Offenheit und Klarheit
- an ihre Unmittelbarkeit und den Verzicht auf Moralisieren
- an die Rücksicht auf berechnigte Interessen anderer
- an die Rückmeldung auch positiver Erfahrungen

Für das Max-Ernst-Gymnasium bedeutet dies:

Die von Ausschüssen der Lehrerkonferenz entwickelten und von dieser beschlossenen Feedbackbögen/Rückmeldungen/Stellungnahmen stellen ein *Angebot* an die einzelnen Lehrerinnen dar, auf das sie zurückgreifen *können*, wenn sie von den Schülerinnen Feedback *wünschen*.

Das Feedback ist *keine* von der Lehrerkonferenz oder der Schulleitung auferlegte *Pflicht*, die freiwillig gewonnen Daten unterstehen der *alleinigen* Verfügung des Feedbacknehmers. Allerdings ist die Lehrerkonferenz der Meinung, dass Schülerfeedback unterrichtliches Handeln der Lehrkräfte optimieren kann, weil

- die Schülerinnen in besonderer Weise ernst genommen werden,
- dadurch deren Bereitschaft, mehr Verantwortung für das Lernen zu übernehmen, wachsen und somit langfristig
- eine neue Lernkultur entstehen kann.

Auf der Ebene der Unterrichtenden ist das Schülerfeedback eine Voraussetzung dafür, dass die am Max-Ernst-Gymnasium arbeitenden Lehrerinnen sich zu einer „professionellen Lerngemeinschaft“ (ROLFF) entwickeln. Elemente dieser Gemeinschaft sind

- die Diskussion um grundlegende Werte und Normen
- die Betonung des selbstgesteuerten Lernens („SEGELN“)
- die Deprivatisierung des Unterrichts zugunsten kreativen Suchens nach Formen kollegialer Zusammenarbeit und
- des reflektierenden Dialogs u.a. mit Hilfe des Ergebnisses des Schülerfeedbacks.

Darüber hinaus greift die Schule Themen auf, die als Entwicklungsziele aus der inneren Evaluation erwachsen. Für die kommenden Jahre sind das u.a.

- Individualisierung von Lernprozessen
- Verstärkung des selbst gesteuerten Lernens („SEGELN“)
- Sicherung und Präzisierung der Lernprozesse und Kompetenzen
- Sicherung und Stärkung sozialer Interaktionen und Kompetenzen
- Formen kooperativen Lernens; Nachmittagsbetreuung
- Stärkung kommunikativer Abläufe.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Max-Ernst-Gymnasium wird auch von der Öffentlichkeit als Gymnasium der Stadt Brühl wahrgenommen. Obwohl die unterrichtliche Arbeit aufgrund der normativen Vorgaben und pädagogischen Handlungsspielräume zunächst von den Lehrerinnen und den Schulgremien bestimmt wird, hat die städtische Öffentlichkeit einen Anspruch auf Information über die hier geleistete Arbeit und ihre Ergebnisse. Gleichzeitig dokumentieren diese Informationen den Qualitätsanspruch, den das Max-Ernst-Gymnasium an sich selbst stellt.

Megafon

„Megafon“ ist ein vierteljährliches Periodikum mit Informationen aus dem Schulleben; seine Redaktion setzt sich aus allen Mitwirkungsgruppen zusammen. Die Gesamtauflage wird über die Klassenleitung und die Schülerinnen an alle Eltern verteilt, ebenso an das Kollegium und die interessierte Öffentlichkeit.

Damit versteht sich „Megafon“ nicht nur als Informationsblatt, sondern auch als Plattform für den innerschulischen Dialog und die Entwicklung der Schulkultur.

Auszüge der einzelnen Ausgaben werden auf der Homepage des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl veröffentlicht.

Informations-Flyer

Zur Erstinformation über das Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl steht ein doppelseitiges Informationsfaltblatt bereit, das bei Bedarf aktualisiert wird und in Kurzform über das MEG, v.a. über seine Ziele, die Organisationsform und das Schulprogramm informiert. Es wird beispielsweise bei den jährlichen Informationsveranstaltungen vor der Anmeldung zum neuen Schuljahr an Interessenten verteilt.

Homepage

Die Homepage des Max-Ernst-Gymnasiums informiert über die Struktur und Geschichte des Gymnasiums und stellt aktuelle Informationen bereit. Sie ist eine Visitenkarte der Schule und vermittelt in vielen Fällen den ersten Kontakt. Neben Informationen über die äußere Organisation des Gymnasiums bietet sie einen Einblick in die Arbeit der Schule, ihre Geschichte, ihre Ziele, kurzum: ihr Profil.

In diesem Sinne betreibt die Schule ihre Pflege und ihren Ausbau.

F. Schulgemeinde: Lehrerinnen – Elternmitarbeit – Schülervertretung

Lehrerinnen

Fachlichkeit, Professionalität, Kooperationsfähigkeit – das sind einige der zentralen Anforderungen, die heute an Lehrerinnen gestellt werden. Sie dienen nicht nur der Sicherung von Qualitätsstandards, sondern auch der Entwicklung der wissenschaftspropädeutischen Ausrichtung und pädagogischen Entwicklung der Zusammenarbeit und gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsanstrengungen.

Menschliche Verlässlichkeit, Berechenbarkeit, Hilfestellung sind dabei ebenso wichtig wie die Kriterien fachlicher Güte und systemischer Evaluation.

Mit der schulprogrammatischen Leitzielsetzung, aber auch seinen Fortbildungskriterien und Entwicklungsbemühungen unterstreicht das Max-Ernst-Gymnasium den herausragenden Stellenwert dieser Aspekte.

Zum Selbstverständnis der Lehrerinnen

Die Aufgaben und Rollenerwartungen an Lehrerinnen haben sich in den letzten Jahrzehnten in vielerlei Hinsicht gewandelt. Was ist ihr Rollenverständnis am Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl?

Das Kerngeschäft ist und bleibt das **Unterrichten**. Hier die bewährten Kompetenzen zu erhalten, wenn nötig, wieder zu entdecken und durch neue Fähigkeiten zu ergänzen (z.B. wegen der neuen Medien) ist Gelingens-Bedingung für erfolgreiches Unterrichten. Dies schließt mit ein, sich mit dem eigenen Kompetenzniveau niemals zufrieden zu geben. Kafkas Sentenz *Du bist die Aufgabe, kein Schüler weit und breit* ist gerade wegen seiner Radikalität und damit Einseitigkeit permanenter Stachel unserer Arbeit.

Unterrichtliches Handeln ist zwischenmenschliches Handeln. Das bedeutet auch, dass es nur optimiert werden kann, wenn wir uns dem öffnen und das ernst nehmen, was bei unseren Klienten ankommt. Die in letzter Zeit propagierte Output-Orientierung ist nichts anderes als eine Wiederentdeckung der immer gegenwärtigen Gefahr des Kommunikationsverlustes: *Gedacht ist nicht gesagt, gesagt ist nicht gehört, gehört ist nicht verstanden, verstanden ist nicht einverstanden* (vgl. Kapitel *Feedback*). Die Kommunikationspsychologie lehrt uns: Jede Nachricht hat mehrere Botschaften. Gutes Unterrichten weiß um diese Erkenntnis. Wir Lehrerinnen des MEG tragen dem Rechnung und bemühen uns um ein Höchstmaß an Sensibilität.

Die Lehrerinnen des MEG verstehen sich als Pädagogen. Die **erzieherische** Einwirkung geschieht implizit durch das Unterrichten, aber auch explizit durch die Wertorientierung einer öffentlichen Schule. Dabei versuchen die Lehrerinnen des MEG Verständnis und Geduld mit klarer Grenzsetzung zu balancieren. Die Lehrerschaft des MEG versteht erzieherisches Handeln als empathisches Handeln mit Konsequenzen.

Bei der Lehrerfunktion des Erziehens wird die mögliche Konflikthaltigkeit der Lehrer-Schüler-Beziehung besonders deutlich. Die Lehrerinnen des Max-Ernst-Gymnasiums scheuen keine Konflikte, sondern akzeptieren diese als möglichen Motor von Änderung. Sie bemühen sich um eine hohe Dissens-Kultur. Es geht nicht um eine Vermeidung von Konflikten – das gilt für das Verhältnis von Lehrerinnen zu Schülerinnen genauso wie für das Verhältnis untereinander –, sondern um deren Einhegung, Benennung und Bearbeitung.

Bildungspolitik und Didaktik betonen weit mehr als bislang das **Beraten** als eine neben Un-

terrichten und Erziehen notwendige Kompetenz der Lehrerinnen. Dabei geht es nicht nur um das Verständlichmachen von bestimmten und für die Schülerinnen wichtigen Informationen (z.B. Kriterien für die Benotung) oder um Ratschlaggespräche, sondern auch um nichtdirektive Beratung, die durch behutsame Impulse den Klienten selbst zu einer Lösung des Problems führen möchte. Diese Gesprächsführung fällt Lehrerinnen oft schwer, sie tendieren dazu, ihre Schülerinnen gut gemeint zu führen. Die Lehrerschaft des MEG bemüht sich um eine kontinuierliche Erweiterung ihrer Beratungskompetenz in den verschiedensten Formen.

Die neuere Unterrichtsforschung hebt ausdrücklich eine Lehrerkompetenz hervor, die bislang bei anderen Fähigkeiten subsumiert wurde: das **Diagnostizieren** des Entwicklungs- und Lernstandes der einzelnen Schülerin, ihrer besonderen Begabung bzw. Schwäche. Eine klare und stimmige Diagnose ist die notwendige Voraussetzung für Maßnahmen passender Formen der individuellen Förderung. Die Lehrerinnen des MEG stehen in permanentem kollegialem Austausch über ihre Schülerinnen, in Konferenzen wird ausführlich und intensiv beraten, Diagnoseergebnisse werden abgeglichen und individuelle Fördermaßnahmen beschlossen. Zur Diagnose von besonderen Begabungen und Erziehungsschwierigkeiten wird die Unterstützung des schulpsychologischen Dienstes herangezogen, spezielle Fortbildungen werden im Fortbildungsplan des Kollegiums angeboten.

Die Fähigkeit zur **Analyse von Gruppenprozessen und zur Gruppenführung** wird in den gängigen Kompetenzkatalogen für das Lehrerhandeln i.d.R. nicht eigens aufgeführt und auch in der Lehrerausbildung wenig beachtet. Dieser Mangel an soziologischer und sozialpsychologischer Perspektive auf den Unterricht ist der Lehrerschaft des MEG bewusst, sie versucht dem bewusst entgegenzusteuern.

Ohne das ständige Bemühen um eine gerechte, transparente und das weitere Lernen fördernde **Beurteilung und Bewertung** ist eine gedeihliche unterrichtliche Arbeit nicht möglich. Die Fachkonferenzen stehen in einem permanenten Austausch über Beurteilungskriterien und deren Anwendung und Gewichtung in Klassenarbeiten und Klausuren. Ein wichtiges Instrument sind außerdem die Parallelarbeiten und der Austausch der Korrekturergebnisse zwischen Erst- und Zweitkorrektor der Abiturklausuren. Klarheit, Transparenz und die Förderlichkeit der Beurteilung und Bewertung werden stichprobenartig vom Schulleiter überprüft.

Jede Schülerin hat ein Anrecht darauf, über Leistungsstand und Verbesserungsmöglichkeiten informiert zu werden. Durch den Grundsatz, dass Schülerinnen der Oberstufe ihre Leistung aktiv erbringen müssen, lassen sich die Lehrerinnen des Max-Ernst-Gymnasiums nicht von ihrem Anteil am Lernfortschritt ihrer Schülerinnen entbinden.

Die Benotung der Schülerinnen und die Information über den jeweiligen Leistungsstand berücksichtigen sehr sorgfältig die Anforderungen des Datenschutzes.

Diese vielfältigen Aspekte des Handelns als Lehrerinnen sind nur idealtypisch zu erfüllen. Wir wissen, dass im alltäglichen Umgang dieser Maßstab nicht immer und nicht immer angemessen eingehalten wird oder werden kann. Gleichwohl sind dies die leitenden Prinzipien unseres beruflichen Handelns, die wir auch in der Schülervereinbarung niederlegen und bekräftigen wollen.

Eltern

Elternengagement ist – neben der Erziehung und Unterstützung der Kinder im häuslichen Umfeld – ein weiterer wichtiger Bestandteil der Erziehungspartnerschaft von Elternhaus und Schule. Um diese Verbindung mit Leben zu erfüllen, arbeiten Eltern mit Lehrerinnen an einer guten und lebendigen Schule vertrauensvoll zusammen.

1. In den Mitwirkungsgremien, geregelt im Schulgesetz NRW:

- Klassenpflegschaften
- Schulpflegschaft
- Fachkonferenzen
- Schulkonferenz
- Stadtschulpflegschaft

2. In der partnerschaftlichen, direkten Zusammenarbeit. Beispiele:

- **Schulfrühstück**
Eltern bereiten seit 1993 jeden Dienstag das „gesunde Frühstück“. Gegen 8.00 Uhr finden sich ungefähr 20 Mütter und Väter ein, verarbeiten Berge von Brötchen, Käse, Gemüse und Obst und verkaufen die Ergebnisse in der ersten großen Pause zum Selbstkostenpreis. Im Jahr 2003 wurde das Frühstücksteam mit dem „Förderpreis Ehrenamt“ ausgezeichnet.
- **Arbeitsgemeinschaften**
Eltern betreuen eigene AGs oder arbeiten in ihnen mit Lehrerinnen zusammen
- **Berufsorientierung**
Eltern stellen sich als Referenten für den Berufsfeldtag und die Insiderveranstaltung im Rahmen der Berufsorientierung zur Verfügung.
- **Klassenräume**
Eltern, Lehrerinnen und Schülerinnen gestalten gemeinsam Klassenräume neu.
- **Initiativkreis** („Pädagogischer Arbeitskreis“)
Eltern und Lehrerinnen befassen sich seit 1995 in einem Arbeitskreis mit Themen wie Elternfeedback, Drogenprophylaxe, Gewaltprävention, Umgangsformen und organisieren Vorträge und Elternabende zu einzelnen Themenbereichen.
Bisherige Schwerpunkte:
1998/99: Gewalt an der Schule (Fragebogenaktion, Begleitseminar, Auswertung)
2001: Initiative Höflichkeit
2002 (und schon 1995/96): Drogen – Grenzen setzen
2005: Evaluation Elternfragebogen
- **Öffentlichkeitsarbeit**
Eltern fördern in Abstimmung mit der Schulleitung die mediengerechte Aufbereitung schulischer Ereignisse. Das Pressteam sorgt auch mit für den Informationsfluss zwischen Eltern, Lehrerinnen und Schülerinnen.
- **Schulbuchbestellung und Gebrauchtbüchermarkt**
Eltern des Schulbuchteams organisieren jedes Jahr vor den Sommerferien die Schulbuchbestellung für den Kostenanteil, den die Eltern tragen müssen. Eine Woche vor den Ferien richten sie bei Bedarf einen Gebrauchtbücher-Basar aus. Hier

besteht die Möglichkeit, gebrauchte – möglichst gut erhaltene – Schulbücher zu verkaufen oder gebrauchte Bücher zu erstehen.

- **Schulische Veranstaltungen**

Eltern schaffen zu Theateraufführungen, Konzerten und Festen den kulinarischen Rahmen. In einem Rollverfahren übernimmt die Sekundarstufe I die Bewirtung der Mitwirkenden und Besucher. Der Erlös ist bestimmt für die aufführenden Gruppen und/oder für soziale Zwecke.

An Elternsprechtagen gestalten verschiedene Gruppen (Israel-AG, Casa Alianza, ...) ein Café, das der Kommunikation von wartenden Eltern und Lehrerinnen dient.

3. Im Förderverein

Der Verein der Freunde und Förderer des Max-Ernst-Gymnasiums hat das Ziel, das Schulleben zu unterstützen und die Schülerinnen zu fördern. Dies ist möglich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Aber auch das persönliche Engagement von Eltern, Lehrerinnen und Personen außerhalb der Schule ist ein Grund für die erfolgreiche Arbeit des Fördervereins.

Die Vielfalt der Förderaktivitäten deckt das gesamte Schulleben ab. So werden regelmäßig finanziell schwache Schülerinnen bei Klassenfahrten unterstützt, Busfahrten finanziert, naturwissenschaftliche Geräte und Materialien angeschafft und die Bibliotheken ausgerüstet.

Besondere Attraktionen in der Schule wie das Außenklassenzimmer, die Rahmung und Unterbringung der Grafiksammlung, die Anschaffung des Konzertflügels, die Einrichtung des Elternsprechzimmers und des Sanitätsraums sowie neue Info-Rondelle und Lichtbänder im Foyer sind der Arbeit des Fördervereins zu verdanken.

Der Förderverein ist stolz darauf, das Miteinander am Max-Ernst-Gymnasium mit zu gestalten und die Schülerinnen auf ihrem Weg zum Abitur zu begleiten.

Schülerinnen

Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen

Eigenverantwortlichkeit ist Bestandteil des Schullebens und gleichzeitig ihr Ziel. In der Wahrnehmung ihrer Verantwortung für das eigene Lernen, für andere, für die Sicherheit auf dem Schulweg, für die Sauberkeit im Schulgebäude, in der Selbstorganisation und Kooperation bei Schulfesten, in der Wahrung der Rechte und Pflichten, die sich aus der Hausordnung ergeben, zeigt sich Eigenverantwortlichkeit als Autonomie, die fremder Anleitung nur im Ausnahmefall bedarf. In besonderer Weise wird die sichtbar in der Arbeit der Schülervertretung.

SV-Arbeit

Die SV hat sich grundsätzlich zum Ziel gesetzt, sich für mehr Gleichberechtigung unter den Schülerinnen einzusetzen sowie ungerechtfertigten Verhaltensweisen gegenüber Schülerinnen nachzugehen und diese möglichst zu verhindern. Dies bezieht sich auch auf Probleme im Zusammenhang mit Gewalt, an denen Schülerinnen beteiligt sind.

Die SV setzt sich vor allem, größtenteils im Rahmen der Schulkonferenz, auch für den Erhalt oder die Einrichtung von Arbeitsmöglichkeiten der Schülerinnen, für konkrete Angebote und Projekte ein, bei denen sie auch mitarbeitet bzw. die sie gestaltet.

Kaktus – Schülerzeitung am Max-Ernst-Gymnasium

Eine Schülerzeitung hat primär die Aufgabe, als unabhängiges Nachrichten- und Meinungsorgan der Schülerinnen zu fungieren. Dies bedeutet allerdings nicht, dass zwischen Schülerzeitung und Schulzeitung (z.B. „MEGaFon“) eine Konkurrenzsituation bestehen muss. Vielmehr soll eine Schülerzeitung allen Schülerinnen als Forum dienen, Meinungen zu vertreten und auch Kritik zu äußern. Daher ist die Schülerzeitung neben der SV eine Organisation von Schülerinnen für Schülerinnen, die durch ihre Berichterstattung aber auch über andere Wege versucht, die Interessen der Schülerinnen zu vertreten, Probleme anzusprechen und zu deren Lösung beizutragen.

Die Existenz einer kritischen, unabhängigen, schulbegleitenden Zeitung der Schülerinnen für Schülerinnen ist wichtig für das Max-Ernst-Gymnasium. Sie ist Teil des Schulprogramms.

G. Organisationsformen

SchülerLernZentrum

Medienerziehung ist eines der großen Stichworte des vergangenen Jahrzehnts gewesen. Der Umbau der Gesellschaft zu einer Mediengesellschaft ist in vollem Gange. Mit der Integration der Neuen Medien (nicht nur des Computers) in die Schule sind große didaktische, methodische, organisatorische, technische Schwierigkeiten verbunden.

Die Erfahrungen mit „Sprachlaboren“ haben aber auch vorsichtig gemacht, zeigen, dass sorgsam durchdachte Konzepte notwendig sind.

Medienintegration und -nutzung sind eines der wichtigen Themen für die nächste Triade der Schulentwicklung. Die Entwicklung eines Medienplans sowie der weitere Ausbau des SchülerLernZentrums stehen hier als Schwerpunktaufgaben vor uns.

Begegnungsrituale

Die Entwicklung fester Formen, in denen sich Begegnung vollzieht, ist ein wichtiger Bestandteil künftiger Schulentwicklung. Sie steht im Zusammenhang mit einer Stärkung der Erziehungsarbeit, die von der Schule erwartet und auf die sie eingehen wird.

Hier sind Formen der Konsensbildung nötig, die alle beteiligten Gruppen einbeziehen und die Ebene fächerspezifischen Lernens überschreiten. Sie betreffen auch das Gebiet der Schulorganisation, der Klassenbildung und die Rolle der Klassenlehrerinnen.

Auch die Übernahme von Verantwortlichkeit für den Lebensraum Schule gehört zur Ausbildung solcher Rituale. Der Reinigungsdienst der Schülerinnen, die Mitorganisation und -durchführung bei Schulfesten, die Initiativen bei Hausaufgabenbetreuung und Patenschaften sind Formen solch ritualisierter Verantwortlichkeit.

Als Beitrag dazu verstand sich auch die Höflichkeits-Initiative vom Oktober 2001, die mit Aufklebern das „Recht auf Höflichkeit“ in Gestalt eines freundlichen Loplops sinnfällig machte.

Rituale brauchen Klarheit und Beständigkeit. Die Bildung von Klassenleitungsteams, die Tutorencouples, die gemeinsame Planung von Lernrückmeldungen und Auswertung von Lernstandserhebungen dienen genauso wie eine möglichst langfristige und berechenbare Klassenbildung der Sicherung solcher Leitwerte.

Die Hausordnung, in der sich alle an der Schule Tätigen zu gemeinsamen Formen des Umgangs verpflichten, ist in diesem Sinne Teil des Schulprogramms. Die Entwicklung einer Vereinbarung zwischen Schüle und Schülerinnen dient dem gleichen Ziel.

H. Außerschulische Kooperationspartner

Lernpartnerschaft

Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl und Streit Consult, Brühl

Seit dem 12. Februar 2004 besteht eine Lernpartnerschaft zwischen der Firma Streit Consult und dem Max-Ernst-Gymnasium Brühl. Schwerpunkte sind die Förderung gemeinsamer Projekte, der Unterrichtsbegleitung und der Kooperation auf Gebieten der Informatik und anderer Fächer. Der Schulleiter Christoph Bosse führt dazu aus:

„Wir alle sind Zeugen rasanten gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Wandels.

Dies gilt auch für die Schule. Das Gymnasium von heute unterscheidet sich gewaltig von dem Gymnasium, das ich als Schüler besuchte. Und die Änderungen werden weiter zunehmen: zentrale Lernstandserhebungen, Abitur nach 12 Jahren, stärkere Differenzierung, um den unterschiedlichen Begabungen gerecht werden zu können.

Eine besondere Änderung hat das MEG am 12. Februar dieses Jahres eingeführt: die Kooperation mit einem Wirtschaftsunternehmen, die Lernpartnerschaft mit STREITZ CONSULT GmbH.

Lernpartnerschaften sind Grundbausteine einer umfassenden Vernetzung von Schulen mit dem wirtschaftlichen Umfeld. In Lernpartnerschaften stellen Unternehmen Kompetenzen und Ressourcen für die Entwicklung einer Schule bereit, möglichst einer, der sich das Unternehmen aufgrund der Nähe oder anderer Gründe besonders verbunden fühlt. Die Kooperationsfelder entsprechen den Möglichkeiten der Unternehmen auf der einen Seite sowie den Wünschen und Interessen der Schule auf der anderen. Das MEG gehört zu jenen wenigen Gymnasien, die bereits seit Jahrzehnten dem Fach Informatik einen besonderen Stellenwert geben und Kurse bis zum Abitur führen. STREITZ CONSULT ist ein Brühler Software-Unternehmen. Als Kooperationsfelder bieten sich an:

- 1) Schulentwicklung: Hilfen zur Optimierung von Unterricht und Management
- 2) Wirtschafts- und Berufsorientierung: Wie funktioniert ein Unternehmen, was fordert, was bietet die Berufswelt?
- 3) Praxisorientierung, z.B. Vorträge über unterschiedliche Aspekte der Informations- und Kommunikationstechnik

Die Einzelheiten der Kooperation wurden in einem Vertrag geregelt. Ich bedanke mich ganz herzlich, dass Herr Dr. Streit diesen Kooperationsvertrag mit uns geschlossen hat. Ich wünsche unserer Zusammenarbeit lange und fruchtbare Jahre.“

Autorenlesungen

Seit vielen Jahren sind Autorenlesungen am Max-Ernst-Gymnasium ein Bestandteil des Schulprogramms. Mit wechselnden thematischen Schwerpunkten und für unterschiedliche Zielgruppen organisiert die Schule Begegnungen mit Autorinnen und Autoren – sei es auf der Ebene von Klassen oder Jahrgangsstufen, für die gesamte Schulöffentlichkeit oder öffentlich. Dabei kooperiert das Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl mit dem Förderverein, aber auch mit außerschulischen Partnern und kann auf diese Weise oft namhafte Persönlichkeiten an die Schule holen. In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit der örtlichen Buchhandlung Rolf Köhl für beide Seiten positiv und fruchtbar entwickelt.

Bücherei der Stadt Brühl

Besuche der Stadtbücherei, das Kennenlernen ihres Ausleihsystems, die Anregung zur Mitgliedschaft und intensiven Nutzung gehören seit langem zur programmatischen Unterrichtsarbeit des Deutsch- und Fremdsprachenunterrichts. Die Deutschlehrerinnen der Klassen 5 integrieren die Zusammenarbeit mit dieser Lernpartnerin in die Jugendbuchlektüre (Jgst. 5 – s. schulinterner Lehrplan).

Die Zusammenarbeit soll in Zukunft ausgebaut werden. Ein entsprechendes Angebot hat die Leiterin der Stadtbücherei der Schulkonferenz des Max-Ernst-Gymnasiums im Januar 2005 unterbreitet. Die Ausgestaltung dieser Kooperation hat mit der Teilnahme am Sommerleseclub 2005 (mit Erwerb von Lesezertifikaten von mehr als 50 Schülerinnen) eingesetzt.

Zentrum für Begabtenförderung des Rhein-Erft-Kreises

Seit den 80er-Jahren gehören enge Kontakte zum damaligen Heinrich-Meng-Institut für Psychohygiene mit zur Beratungstätigkeit am Max-Ernst-Gymnasium der Stadt Brühl. Gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen zur Diagnostik und zum Umgang bei Lese-Rechtsschreibschwächen, Einzelfallberatung bei Schulschwierigkeiten und Austausch und Beratung standen dabei im Vordergrund. Mit der Initiative zur Begabtenförderung und zur Einrichtung von Profilklassen, die vom Heinrich-Meng-Institut des Erftkreises maßgeblich begleitet wurde und wird, begann eine neue Phase der Zusammenarbeit.

Gegenwärtig finden gemeinsame Überlegungen mit dem Hoch-Begabten-Zentrum (HBZ) zur weiteren Zusammenarbeit bei der Begabtenförderung statt. Die von 2005/06 an in NRW einsetzende Schulzeitverkürzung macht neue Überlegungen zur Begabtenförderung nötig; das „alte“ Modell der auf Akzeleration angelegten Profilklassen kann so wohl nicht fortgesetzt werden. Wichtige Erfahrungen, die dabei gemacht wurden, werden in die künftige Arbeit eingebracht.

Beschlossen von der Lehrerkonferenz des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl am 12.12.2005

Beschlossen von der Schulkonferenz des Max-Ernst-Gymnasiums der Stadt Brühl am 19.12.2005

